BiP
Bürgerinitiative Pötenitz

Bürgerhaus der Zukunft in Pötenitz

Raum für Begegnungen, Kultur und Dorf-Gemeinschaften

Bilder (KI-generiert) Bürgerhaus Pötenitz | Außenanlagen - Soll-Zustand

01 Vorbemerkung

Das geplante „Bürgerhaus der Zukunft“ in Pötenitz soll ein Ort der Begegnung, der Kultur und der Dorfgemeinschaften unter Ausnutzung vorhandener Gebäudestruktuen, aber in zeitgemäßer Ausstattung werden. Es steht allen Generationen offen und soll vielfältige Aktivitäten und Interessen aufgreifen und ermöglichen.

Grundlage dieses Konzeptes ist ein Entwurf mit konkreten gestalterischen Impulsen, der bewusst zum Weiterdenken und Ergänzen einlädt. Die Vision ist es, einen lebendigen Treffpunkt zu schaffen, der Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Lebenssituationen zusammenbringt. Dieser Prozess wurde durch einen Workshop in Pötenitz im Juli 2025 angestoßen. Dabei konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Bedarfe einbringen. Anschließend wurde die Arbeitsgruppe „Bürgerhaus“ gegründet, die die Planung gemeinsam vorantreibt. Sie hat erste Vorstellungen entwickelt, ohne dass es inhaltliche Vorgaben oder Einschränkungen seitens der Stadt Dassow gab.

Das Bürgerhaus richtet sich an ein breites Spektrum von Zielgruppen aus Pötenitz und der Umgebung. Angesprochen werden Einwohnerinnen und Einwohner aus Pötenitz, Rosenhagen, Feldhusen, Johannstorf, Benkendorf und vom Priwall ebenso wie Urlauber und Radwanderer, Vereine, Kulturgruppen und durchreisende Gäste. Dabei sollen alle Altersgruppen – von Kindern und Jugendlichen bis hin zu Erwachsenen und Seniorinnen und Senioren – berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse aus Workshops und Befragungen zeigen bereits eine große Vielfalt an Nutzungsvorschlägen aus den Dorfgemeinschaften. Diese Vielfalt macht deutlich, dass ein flexibles, multifunktionales Raumangebot notwendig ist, um den unterschiedlichen Erwartungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger sowie einem lebendigen Sozialgefüge gerecht zu werden.

Schon heute wird das Gebäude vor der notwendigen Sanierung regelmäßig und sporadisch genutzt. Zu den regelmäßigen Aktivitäten gehören Angebote des Sportvereins Dassow 24, und des Bürgervereins Pötenitz e.V.. Sporadisch finden Spieleabende, private Feiern, Wahlen sowie Treffen als Ausgangspunkt für Putz- und Gemeinschaftsaktionen statt. Nach der Sanierung soll diese Nutzung deutlich ausgeweitet werden. Das Raumkonzept sieht flexible, moderne Räume vor, die unterschiedlichste Aktivitäten ermöglichen.

Ein endgültiger Name des Hauses soll in einem Beteiligungsprozess gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden.

02 Nutzung des Bürgerhauses

Das Bürgerhaus Pötenitz ist gegenwärtig und zukünftig als „Gemeinderaum im Bürgerhaus Pötenitz“ Teil der städtischen Einrichtungen der Stadt Dassow und wird damit nicht informell, sondern auf Grundlage einer Benutzungs- und Entgeltordnung betrieben. Diese Ordnung definiert, dass die Inanspruchnahme durch Dritte grundsätzlich über eine schriftliche Nutzungsvereinbarung erfolgt, die entweder für eine einmalige Nutzung oder für regelmäßige Nutzungen innerhalb eines bestimmten Zeitraums abgeschlossen wird.

Bild: Bürgerhaus Pötenitz - Ist-Zustand

Die Nutzung ist somit organisatorisch klar gerahmt: Anträge sind fristgebunden zu stellen und müssen Angaben zum Zeitpunkt beziehungsweise Zeitraum, zur Art der Veranstaltung, zur Teilnehmendenzahl sowie zu verantwortlichen volljährigen Personen enthalten. Für den Gemeinderaum Pötenitz ist außerdem festgelegt, dass die Antragstellung lt. geltender Nutzungsordnung der Stadt Dassow über die/den Vorsitzende der Ortsteilvertretung beziehungsweise über den Vorsitzenden des Bürgervereins Pötenitz erfolgt.

Diese formale Rahmung spiegelt den heutigen Zustand des Bürgerhauses als kommunal verantworteten Versammlungs- und Begegnungsort wider, der bereits genutzt wird, allerdings in einem Betrieb, der auf planbare Belegung, verlässliche Zuständigkeiten, regelkonforme Nutzung und zeitgemäßer Ausstattung angewiesen ist.

Inhaltlich zeigt sich in der aktuellen Praxis, dass das Bürgerhaus „bis zur umfassend notwendigen Sanierung“ sowohl regelmäßige als auch sporadische Aktivitäten trägt: Regelmäßig finden beispielsweise

» Tanzkurse (Anfänger und Fortgeschrittene),
» Hip-Hop-Angebote für Jugendliche und
» Tischtennisabende statt.

Daneben wird das Haus anlassbezogen genutzt, etwa für Spieleabende, private Feiern, als Wahlraum, für Sitzungen der Ortsteilvertretung oder als Ausgangs- und Treffpunkt für gemeinschaftliche Aktionen wie Dorfputzaktionen.

In dieser Nutzungsbreite ist das Bürgerhaus bereits heute als kleiner sozialer Knotenpunkt erkennbar, zugleich aber auch als Einrichtung, deren Betrieb stark von klaren Abläufen und Verantwortlichkeiten sowie von der nicht mehr zeitgemäßen baulichen und ausstattungsmäßigem Ausstattung abhängt. Von daher bildet die Einrichtung derzeit keine erkennbare Dorfmitte. Auch die zur städtischen Liegenschaft gehörenden Außenanlagen sind ungepflegt und bieten kein attraktives Angebot zum Verweilen.

03 Zustand des Bürgerhauses

Für das gesamte Gebäude ist ein erheblicher Instandsetzungsstau festzustellen. Erkennbar ist dies insbesondere an der Fassade im Erdgeschoss in Holz-/Glaskonstruktion. Der – soweit bekannt – vorhandene Innenausbau im Erdgeschoss befindet sich in einem schlechten Erhaltungszustand; Boden- und Wandbeläge wirken abgenutzt, zudem wurden erforderliche Schönheitsreparaturen über Jahre hinweg nicht ausgeführt.

Aussagen zum Zustand der Haustechnik bzw. der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA) liegen derzeit nicht vor. Ebenso sind die Nachhaltigkeits- und energetischen Standards des Gesamtgebäudes (ENEV) unklar; es sind beispielsweise keine Photovoltaikanlage oder Wärmepumpe vorhanden. Auch der bauliche Zustand der Wohnungen im Obergeschoss kann auf Basis der vorliegenden Informationen nicht abschließend beurteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass der gesamte Ortsteil Pötenitz mit modernem und leistungsfähigem Glasfasernetz bereits erschlossen ist.

Das vorhandene Mobiliar ist mehrere Jahrzehnte alt und weist dementsprechend starke Abnutzungserscheinungen auf.

04 Bürgerhaus der Zukunft

Auf der Ausgangslage setzt das Konzept „Bürgerhaus der Zukunft“ auf und formuliert ein deutlich erweitertes Zielbild für die Zeit nach der Sanierung. Das Bürgerhaus soll künftig als Raum für Begegnungen, Kultur und Dorf-Gemeinschaft wirken, ausdrücklich als Ort für alle Generationen und unterschiedliche Interessen. Der Konzeptansatz ist dabei eng mit Bürgerbeteiligung verknüpft: Als Grundlage werden ein Workshop in Pötenitz im Juli 2025 sowie die Gründung einer Arbeitsgruppe „Bürgerhaus“ zur gemeinsamen Planung benannt; selbst die Namensfindung ist als Beteiligungsprozess vorgesehen.

Inhaltlich wird die künftige Entwicklung von zentralen Anforderungen geleitet, die sowohl die räumliche als auch die soziale Funktion betreffen: Es geht um multifunktionale, saisonal und flexibel nutzbare Räume mit mobiler Ausstattung, um barrierefreien und niedrigschwelligen Zugang innen wie außen sowie um nachhaltige, energieeffiziente Bauweise und ökologische Materialien. Parallel wird das Bürgerhaus als Anziehungspunkt verstanden, der Aufenthaltsqualität erzeugt und eine „Dorfmitte“ stärkt, auch durch Sitzmöglichkeiten, grüne Inseln und ein kleines Verpflegungsangebot, wobei die zentrale Lage an der Bergstraße, die Nähe zum Schloss Pötenitz, die Eichenallee als Fahrradachse und die Nachbarschaft zu bestehenden Angeboten ausdrücklich als Potenzial beschrieben werden.

Bild (KI generiert): Bürgerhaus Pötenitz - Soll-Zustand

Das Raum- und Nutzungskonzept übersetzt diese Anforderungen in ein Programm, das deutlich über den heutigen Gemeinderaum hinausgeht und eine dauerhafte Nutzungsmischung ermöglichen soll. Denkbar ist ein Multifunktionssaal mit etwa 120 m² für rund 50 bis 80 Personen, der sowohl Großversammlungen als auch Sport- und Tanzangebote, Yoga, Seniorensport, Vereins- und Familienfeste sowie saisonale Veranstaltungen aufnehmen kann; durch Einbindung einer vorhandenen Systemtrennwand soll der Saal zusätzlich als erweiterbarer Gruppenraum flexibel teilbar werden. Ergänzend ist ein Erweiterungsraum für etwa 30 Personen als Tischtennisbereich mit bis zu drei Tischen vorgesehen. Darüber hinaus werden zwei Kreativräume mit jeweils rund 40 m² beschrieben, die einerseits für Kunst- und Handwerksformate wie Basteln, Keramik, Batik, Malen und Nähen bis hin zu „Profi“-Näharbeiten genutzt werden können und andererseits als Wissens-, Vortrags- und Lesungsraum, für Gesundheits- und Gartenthemen, IT-Kurse, Spieleabende, offene Fernsehabende, Video- und Fernkonferenzen oder auch für Musikgruppen dienen sollen.

Ergänzt wird dies durch einen variablen Ausstellungsbereich an der Fensterfront für Bürgerkunst, Galerien sowie Heimat-, Grenz- und Fotogeschichten und durch weitere Nutzungsbausteine wie einen Billardbereich und Flächen für mobile Dienstleistungen, etwa Fußpflege, Massage oder Friseurangebote.

Ein zentraler Dreh- und Angelpunkt ist ein Küchen-/Cafébereich als offenes, nicht-kommerzielles Gastroangebot mit Lounge-Charakter, gedacht für Frühstück oder Café, Klön-Treff und Catering, das zugleich als verbindender Treffpunkt zwischen den Räumen wirkt; organisatorisch flankiert wird dies durch ein Büro für Belegung, Kursorganisation, Sprechstunden, Nachbarschaftshilfe sowie Kassen- und Vergabefunktionen. Barrierefreie Sanitäranlagen innen und öffentlich zugängliche, barrierefreie Außen-WCs, Lagerflächen, Garderobe und ein Hausmeister-/Reinigungsbereich sind als notwendige Infrastrukturbausteine mitgedacht.

Besonders prägend ist, dass das Konzept den Außenraum nicht nur als Ergänzung, sondern als eigenständige zweite Ebene der Dorfnutzung versteht.

Bild (KI generiert): Bürgerhaus Pötenitz | Rückfront - Soll-Zustand

Der Außenbereich soll variabel für Floh-, Wochen- oder Frischmärkte, Tauschbörsen sowie als Ausgangspunkt für Naturwanderungen und Fahrradtouren genutzt werden können; zugleich sind dauerhafte, wetterfeste Aufenthaltsqualitäten vorgesehen, etwa Sitz- und Tischgruppen, ein Bouleplatz, ein offenes Bücherregal, Infotafel, Fahrradständer, Grillmöglichkeit, Bewegungs- und Kletterelemente, E-Bike-Station, Briefkastenlösungen (Wünsche/Kummer sowie Post), ausreichende Stromanschlüsse auch für saisonale Beleuchtung, Grüninseln und eine Trinkwasserzapfstelle.

Als touristischer „Boxenstopp“ sind außerdem ein Foodtruck-Stellplatz sowie Automatenangebote für Getränke und Heißgetränke und weitere regionale Produkte als 24/7-Elemente benannt; dazu kommt eine Parkplatzanlage mit etwa 15 Stellplätzen, teils mit E-Ladeoptionen. Derzeit dort platzierte Wertstoffentsorgungseinrichtungen müssten anderenorts vorgesehen werden.

Bild (KI generiert): Rasenfläche an Bürgerhaus Rückfront - Soll-Zustand

Die qualitative Zielsetzung wird schließlich über technische und betriebliche Ausstattung abgesichert. Genannt werden digitale Infrastruktur wie WLAN sowie geeignete Musik- und Vortragstechnik, außerdem anpassbare Akustik- und Lichtkonzepte und ein Bodenbelag, der insbesondere für Tanz und Yoga geeignet ist; im Sinne der Nachhaltigkeit werden Wärmepumpe und Photovoltaik als Bausteine aufgeführt.

Gleichzeitig nimmt das Konzept spezifische Bürgerwünsche auf, etwa einen Biergarten in der Sommersaison, eine Bäckerstube am Wochenende, eine Suppenküche, ein Backhaus sowie eine Fahrrad-Reparaturstation. Planungsmäig wäre zu erwägen, den Einblick geschützten Innenhof als Erweiterungsmöglichkeit für den großen Saal zu intergrieren.

Für Organisation und Kommunikation wird eine Betriebsstruktur skizziert, die Kursangebote vorwiegend über Ehrenamt und Vereine ermöglicht, zugleich aber feste hauptamtliche Verantwortlichkeiten für Belegung, Öffnen/Schließen, Schlüsselmanagement und Gesamtkoordination vorsieht;

Reinigung und Hausmeisterleistungen sollen verlässlich durch Fachpersonal erfolgen, und eine eigene Bürgerhaus-Webseite mit Veranstaltungskalender wird als Kommunikationskanal benannt.

Als Betreiber und Träger ist die Kommune vorgesehen; finanzielle Perspektiven werden über Fördermittel sowie über potenzielle Einnahmen aus Kursgebühren, Ausstellungsflächen, Automatenmieten und gegebenenfalls Vermietungen im Gebäude beschrieben, während die Sanierung des gesamten Gebäudes beziehungsweise Areals als bauliche Voraussetzung ausdrücklich benannt ist.

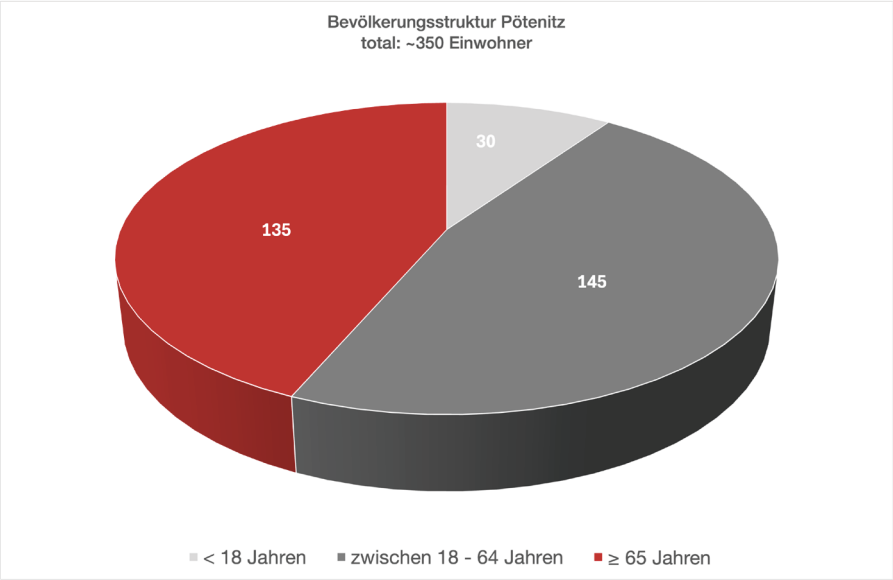
In vielen ländlichen Gemeinden in Deutschland ist es gelungen, ältere Menschen nicht nur als Zielgruppe sozialer Angebote zu betrachten, sondern als aktiven und unverzichtbaren Teil der Dorfgemeinschaft. Ein zentrales Element dabei ist immer wieder die Schaffung verlässlicher Begegnungsorte. Dadurch wird Vereinsamung deutlich reduziert und die Teilnahme am Dorfleben gestärkt. Diese Treffen stärken nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern bewahren zugleich die lokale Identität. Auch formelle Mitbestimmung spielt eine wichtige Rolle. Schließlich tragen bewegungs- und kulturorientierte Projekte wesentlich zur Teilhabe bei. Insgesamt zeigen diese Beispiele, dass gesellschaftliche Einbindung älterer Menschen dort besonders gut gelingt, wo Begegnung, Mitwirkung, Mobilität und Wertschätzung zusammengedacht und konsequent auf die lokalen Gegebenheiten abgestimmt werden.

In der Gesamtschau beschreibt der Ist-Zustand des Bürgerhauses einen bereits gelebten, kommunal geregelten Begegnungsort mit klaren Nutzungs-, Haftungs-, Reinigungs- und Entgeltstrukturen, der jedoch im Übergang „bis zur Sanierung“ steht. Das Zukunftskonzept führt diesen Ort konsequent weiter: weg vom primär verwalteten Gemeinderaum hin zu einer flexiblen, barrierefreien und nachhaltigen Dorfmitte mit differenziertem Raumprogramm, aktivierbarem Außenbereich, technischer Grundausstattung für vielfältige Formate sowie einem Betriebskonzept, das Ehrenamt und Vereinsleben stärkt, aber zugleich verlässliche hauptamtliche Koordination und kommunale Trägerschaft sicherstellt.

05 Bevölkerungsstruktur von Pötenitz

In Pötenitz leben überwiegend ältere Menschen (ca. 50% sind älter als 65 Jahre), die einen wichtigen, gesellschaftlich wesentlichen Teil der Dorfgemeinschaft darstellen. Die Einrichtung eines Bürgerhauses in Pötenitz ist daher aus kommunal- und sozialpolitischer Sicht von erheblicher Bedeutung. Dies gilt nicht trotz, sondern gerade aufgrund der demografischen Struktur des Ortes. Vor diesem Hintergrund kommt einer verlässlichen, wohnortnahen sozialen Infrastruktur eine zentrale Rolle zu, um Teilhabe zu sichern, Unterstützungsbedarfe niedrigschwellig zu adressieren und den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu stärken.

Ein Bürgerhaus kann als dauerhaft verfügbare Begegnungsstätte fungieren und damit einen wesentlichen Beitrag zur Prävention von sozialer Isolation leisten. Insbesondere in ländlich geprägten Räumen, in denen bestehende Treffpunkte häufig nur eingeschränkt vorhanden oder nicht barrierearm erreichbar sind, entsteht ein erhöhter Bedarf an einem zentralen Ort, der regelmäßige gemeinschaftliche Aktivitäten ermöglicht. Hierzu zählen unter anderem Gesprächs- und Veranstaltungsformate, Kultur- und Informationsangebote, Bewegungs- und Gesundheitsprogramme sowie niedrigschwellige Gruppenangebote, die die Lebensqualität und Selbstständigkeit im Alter fördern.



Darüber hinaus bietet ein Bürgerhaus die Möglichkeit, als Anlauf- und Informationsstelle für alltagspraktische Fragen zu dienen. Mit zunehmendem Alter nehmen Beratungs- und Unterstützungsbedarfe erfahrungsgemäß zu, etwa im Bereich sozialrechtlicher Anliegen, Pflege- und Versorgungsfragen oder beim Zugang zu digitalen Dienstleistungen. Durch die Bündelung von Sprechstunden und Beratungsangeboten – beispielsweise durch soziale Träger, kommunale Beratungsstellen oder ehrenamtliche Unterstützungsstrukturen – können Informationswege verkürzt, Orientierung erleichtert und die Inanspruchnahme verbessert werden.

Wesentlich ist zudem, dass ein Bürgerhaus nicht als Einrichtung für einzelne Altersgruppen zu verstehen ist. Vielmehr schafft es einen Rahmen für generationenübergreifende Begegnung und Zusammenarbeit. Durch gemeinsame Aktivitäten, Vereinsveranstaltungen, Bildungs- und Kulturformate sowie die Organisation von Nachbarschaftshilfen kann ein solcher Ort dazu beitragen, den Austausch zwischen den Generationen zu fördern, bürgerschaftliches Engagement zu verstetigen und soziale Netzwerke im Ort zu stärken. Dies ist insbesondere in Gemeinden mit hohem Altersanteil bedeutsam, um die gesellschaftliche Integration zu fördern und die Attraktivität des Wohn- und Lebensstandorts langfristig zu sichern.

Aus organisatorischer Perspektive ermöglicht ein Bürgerhaus zudem die bessere Bündelung und Unterstützung des örtlichen Ehrenamts. In vielen Gemeinden tragen engagierte Bürgerinnen und Bürger – auch im Ruhestand – wesentlich zum Gemeinwesen bei.

Geeignete Räumlichkeiten, eine verlässliche Infrastruktur und klare organisatorische Rahmenbedingungen erhöhen die Durchführbarkeit von Angeboten, entlasten Initiativen und Vereine und fördern die Kontinuität des bürgerschaftlichen Engagements.

06 Bedeutung von Pötenitz für die Region

Pötenitz ist ein Ortsteil der Stadt Dassow im Landkreis Nordwestmecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern) und liegt unmittelbar an der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein – damit im direkten Nahbereich von Travemünde und der Halbinsel Priwall. Diese Grenzlage erzeugt eine besondere touristische Konstellation: Auf der einen Seite steht Travemünde als etablierter, leistungsfähiger Küsten- und Tagesausflugsstandort (Gastronomie, Beherbergung, ÖPNV-Anbindung, maritime Attraktionen), auf der anderen Seite Pötenitz als naturnaher, vergleichsweise ruhiger „Kontrast- und Ergänzungsraum“. Die unmittelbare naturräumliche Klammer bilden die Pötenitzer Wiek und der Priwall. Die Pötenitzer Wiek ist Teil der Traveförde/Untertrave-Ästuarlandschaft und zeichnet sich als brackwassergeprägtes inneres Küstengewässer mit Schilf-, Gebüsch- und Salzwiesenstrukturen aus – ein zentraler Baustein des lokalen Naturerlebnisses und zugleich ein empfindlicher Lebensraum.

Der touristische „USP“ (Unique Selling Proposition) von Pötenitz ist nicht der klassische Strandurlaub, sondern die Kombination aus Küstennähe, Übergangslandschaften (Wiek/Strandwälle/Dünen/Feuchtwiesen) und hoher Schutzgebietsdichte. Auf dem Priwall grenzt das Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“ mit den Flachwasserzonen der Pötenitzer Wiek an, das explizit als Refugium für seltene Arten und als Erkundungsraum beworben wird

Auf mecklenburgischer Seite schließen u. a. die Pötenitzer Strandwiesen und das Naturschutzgebiet „Küstenlandschaft zwischen Priwall und Barendorf mit Harkenbäkniederung“ an – ein großflächiges, vielgestaltiges Schutzgebiet mit Dünen/Strandwällen, Niederungs- und Moorbereichen sowie einem Rad- und Wanderweg auf dem (historischen) Kolonnenweg entlang der Küste.

Für den Wander- und Radtourismus wirkt Naturschutz hier doppelt: als Qualitätsversprechen („Natur, Ruhe, Vogelbeobachtung, Landschaftserleben“) und als Regelrahmen, der Lenkung, Wegeführung und Nutzungsintensität bestimmt. Wander- und Fahrradtourismus in Pötenitz speisen sich weniger aus klassischer „Badeortlogik“ als aus einer räumlich verdichteten Natur- und Übergangslandschaft, die durch Schutzgebiete gerahmt und durch Travemünde infrastrukturell erschlossen wird. Die Nähe zu Travemünde wirkt als Nachfragetreiber und Erreichbarkeitsgarant mit hohen Besucherströmen (inkl. Fähranbindung), während die Naturschutzlage Pötenitz als hochwertiges Ziel für sanfte, naturverträgliche Aktivitäten positioniert. Erfolgsentscheidend ist dabei professionelles Besuchermanagement, bei dem das Bürgerhauses Pötenitz eine Schlüsselrolle einnehmen kann.

Ein atraktiv gestaltetes Bürgerhaus kann dabei drei Funktionen, die sich gegenseitig verstärken, übernehmen:

1. **Rast- und Servicepunkt (Visitor Service)**
   - witterungsunabhängige Pause, Sitzgelegenheiten, ggf. Trinkwasser/Toilette (sofern vorhanden/planbar)
   - Fahrradabstellmöglichkeiten, ggf. kleine Reparatur-/Pumpstation
   - Ladepunkte/„digitaler Komfort“ (Basisversorgung).

   Wirkung: höhere Aufenthaltsqualität und geringerer Druck auf sensible Randbereiche, weil Aufenthalts- und Pausenbedarfe nicht „in die Fläche“ verlagert werden.

2. **Tourismusinformation und Besucherlenkung (Visitor Hub)**
   - Ausgabe/Präsenz von Karten, Routenvorschlägen, Schutzgebietshinweisen („auf dem Weg bleiben“) und saisonalen Empfehlungen
   - QR-Codes/GPX-Download, aktuelle Hinweise (z. B. Fährzeiten, Sperrungen, Schutzzeiten)
   - Buchungs-/Treffpunkt für geführte Touren (kleine Gruppen, feste Slots)

   Wirkung: Das Bürgerhaus wird zur „Schaltstelle“ zwischen Nachfrage (Travemünde) und Schutzanforderungen (NSG), indem es Besucherverhalten vor Ort aktiv steuert.

3. **Kleinkulturelles Zentrum und Identitätsanker**
   - kleine Ausstellungen/Infopoints zu Naturraum Pötenitzer Wiek, Grenz-/Regionalgeschichte, lokaler Kulturlandschaft
   - Veranstaltungen in Kleinformaten (Lesungen, Vorträge, Filmabend, Fotopräsentationen, regionale Musik)
   - Plattform für lokale Akteure (Vereine, Kulturinitiativen, Naturführer)

   Wirkung: Mehr Gründe zum Anhalten und Wiederkommen („Reason to stay“), Saisonverlängerung ohne zusätzlichen Flächendruck und Stärkung der regionalen Identität – ein klassisches Förderargument für ländliche Räume.

Pötenitz kann im Küstenraum als hochwertiger Standort für Wander- und Fahrradtourismus entwickelt werden, wenn Nachfrage (Travemünde/Fähre) und Schutzanforderungen (NSG/NATURA 2000) konsequent zusammen gedacht werden.

Das Bürgerhaus ist dafür der zentrale, förderlogisch überzeugende Hebel: Es ermöglicht Besucherlenkung, schafft Rast- und Servicequalität, bietet eine Tourismusinformation mit aktueller Mobilitäts-/Routensteuerung und stärkt als kleinkulturelles Zentrum Identität, Akzeptanz und Saisonverlängerung – ohne zusätzlichen Druck auf sensible Naturräume.

Verfasser: H. Heinzelmann, H.-G. Laukat